

„Nichts bewegt sich“

FWG-Bebelsheim

Mandelbachtal - oder 8 Mosaiksteine ergeben noch kein Bild

Energie aus **Windkraft** scheint in der Gemeinde Mandelbachtal endgültig Geschichte, nachdem die beiden im Umfeld des Brudermannsdenkmals geplanten Windräder auch in zweiter Instanz keine Genehmigung erhielten. Im Rückblick auf die Diskussionen um den **Windpark auf dem Allenberg** bleibt festzuhalten, dass dessen Aus die Kompetenz von Ortsräten und des Gemeinderates schonungslos in Frage stellt. In einer denkwürdigen Sitzung der drei betroffenen Ortsräte von Bebelsheim, Bliesmengen-Bolchen und Habkirchen votierten diese fast geschlossen für eine Planung, die von der FWG-Fraktion von Beginn an als untauglich und das Geld nicht wert eingestuft wurde. So war es die Fraktion der Freien Wähler, die beharrlich und geschlossen gegen das Projekt stand, das anfänglich auch die beiden jetzt endgültig abgelehnten Anlagen einschloss. Der Planer der Gemeinde hatte in seiner Planung trotz des vehementen Protestes aus den Reihen der FWG-Fraktion ein avifaunistisches (vogelkundliches) Gutachten in seine Argumentation für den Allenberg eingebunden, das der Investor der beiden nun abgelehnten Anlagen für den Bau seiner Windräder hatte anfertigen lassen. Die Gemeinde hatte sich ungeachtet des Hinweises der FWG auf dieses nun nachweislich nicht zutreffende Gutachten berufen. Und fast alle Räte waren dieser Fehlplanung auf den Leim gegangen. Mehr noch. Man hatte die FWG ob ihrer Haltung verspottet.

Die **FWG-Bebelsheim** wurde von den Vertretern einer Gruppierung im Dorf, die sich Christliche Demokraten nennt, als Don Quichote bezeichnet. Neben der völligen Unfähigkeit, ein Planungsgutachten richtig zu lesen offenbart diese Gruppierung auch erschreckende Unkenntnis der Literatur. So kämpfte Don Quichote bekanntlich erfolglos gegen existierende Windmühlen, die FWG-Bebelsheim hingegen, wie nun eindrucksvoll bewiesen, erfolgreich gegen nicht existierende, weil erst geplante. Nur literarische Grobmotoriker übersehen den Unterschied.

Jene Gruppierung hatte darüber hinaus in Extrablättern weitere erschreckende Mängel in der Kenntnis der Geschichte offengelegt. Spätestens seit Fukushima (2011) sei die Gefahr bekannt, die von Kernkraftwerken ausgehe, durfte man lesen. Nun, intelligente Menschen wussten das bereits viel früher, seit Chernobyl (1986). Und die ganz Intelligenten hatten, noch viel früher aber leider vergeblich, gegen den Bau von Atomkraftwerken protestiert (z.B. 1973 Bau des AKW Wyhl am Kaiserstuhl). Sie waren dort im Auftrage einer Regierung aus Christlichen Demokraten mit Tränengas und Wasserwerfern bekämpft worden.

Mit einer offenen und intelligenten, bürgerfreundlichen statt -feindlichen Diskussion wäre die Gewinnung von Windenergie in der Gemeinde Mandelbachtal, die sich auf ihrer Webseite das Attribut „**Gemeinde mit Weitblick**“ ausstellt, mit Sicherheit möglich.

Und genau diesen Weitblick lässt die Gemeinde mit der aktuellen Diskussion um den **Saal Niederländer** vermissen. So hatte man die bereits vor Jahren unübersehbaren Vorboten, dass die Nutzung des Saales wohl endlich sein würde, ignoriert. Bis zur jüngsten Gemeinderatsitzung am 18.10.2017 hielt man alles unter Verschluss, insbesondere die Kosten des Neubau-Projektes „Kulturhalle für Ormesheim“, wohl gemerkt, nicht für Mandelbachtal. Zum sichtlichen Unmut der „Versteckspieler“ hat die FWG-Fraktion in dieser Sitzung mit Mindestkosten von **4 Millionen** Ross und Reiter genannt. „Jedes Dorf benötige eine Kulturhalle“ wird die FWG belehrt die mit der Frage dagegenhält, warum das nicht für Kindergärten, Schulen, ein Ärztehaus, Apotheken, Post, Bank, Rathaus und Einkaufsmöglichkeiten gilt.

In der Diskussion wird einmal mehr deutlich, dass der Gemeinderat Mandelbachtal nur die Bedürfnisse eines bestimmten Klientels bedient. Selbstredend haben Vereine ihre Daseinsberechtigung. Ihre Protagonisten sollten sich allerdings nicht permanent hinter einer Pseudoopferrolle verstecken. So ist es doch sicherlich die Freude am Singen, Tanzen oder an der Bewegung, die Menschen dazu veranlasst, sich einem Verein anzuschließen. Natürlich spielt auch die Suche nach Geselligkeit eine Rolle. Gleichwohl muss die Frage erlaubt sein, warum die Menschen, die sich zuhause lieber in ein gutes Buch verkriechen und in Ruhe statt in geselligem Trubel ihre Freizeit verbringen, den offensichtlich kostspieligen Spass anderer mitfinanzieren müssen?

Wer also die Forderungen nach Kulturhallen, Sportplätzen etc. in jedem Bezirk der Gemeinde als unabdingbar postuliert steht in der verdammten Pflicht, spätestens im Folgesatz, besser schon im Nebensatz aufzuzeigen, wie eine bettelarme Gemeinde das finanzieren soll. Ausser dem berühmten Schrei nach Fördergeldern, also nach dem Steuerzahler, ist von den Befürwortern nichts zu hören. Vom ersten Anzeichen des drohenden Problems bis ins Jahr 2020 - solange wurde der Pachtvertrag für den Saal Niederländer verlängert - stand und steht eine Zeitspanne von 8 (!) Jahren zur Verfügung, sich mit einer Lösung auseinander zu setzen. Was hätten die Befürworter in dieser Zeit an Spenden sammeln oder selber spenden können, z.B. durch Veranstaltungen, für deren Durchführung sie den Anspruch hin zu einer Kulturhalle erheben. Wie in Sachen Windkraft stehen bzw. standen auch hier die Räder still.

Dass der Gemeinderat jegliche Diskussion über eine Lösung verweigert, die über die Befriedigung eines rein dörflichen Begehrens hinausgeht, ist leider keine Randnotiz sondern das Markenzeichen der Gemeinde Mandelbachtal. Die akute Bewegung in so manchem Ort erinnern an aktuelle Vorgänge in Europa und damit an alte Zeiten, die überwunden schienen. So gesehen scheint der **Weitblick**, den sich die Gemeinde Mandelbachtal ans Revers heftet zwar vorhanden, aber rückwärts gerichtet und damit ein **Rückblick** zu sein. Man kann es in Anlehnung an eine unvergessliche Kinotrilogie auch „**Zurück in die Zukunft**“ nennen.